



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM KARLSRUHE
ABTEILUNG 5 - UMWELT

Rheinhochwasserdamm XXIII
bei Rastatt
Öffentlichkeitsbeteiligung

Dokumentation

zur dritten Sitzung des Projektbegleitkreises
am 16. April 2024
Rathaus Rastatt – Ratssaal, Marktplatz 1, 76437 Rastatt

TOP 1 Begrüßung

Herr Schneider (Referatsleitung 53.1, Landesbetrieb Gewässer (LBG)) begrüßt die Teilnehmenden zur dritten Sitzung des Projektbegleitkreises (PBK).

Anfang des Jahres hat das Hochwasser Ost- und Norddeutschland stark beeinträchtigt und die Bevölkerung musste teilweise evakuiert werden. In den Zeitungen war zu lesen, dass die Hochwasserereignisse an Häufigkeit und Intensität zunehmen. Dämme werden damit häufiger beansprucht und sind durch Hochwasser stärker gefährdet. In der Ortslage Plittersdorf ist die Situation insbesondere bei Hochwasser augenscheinlich. Um einen besseren Hochwasserschutz zu ermöglichen, muss man den Flüssen und Auen mehr Raum geben. Das ist eine weltweite Herausforderung und gilt auch hier vor Ort.

Diese PBK-Sitzung dient der Erläuterung des Projektstandes und der aktuellen Planungsschritte sowie dem Austausch dazu mit allen Beteiligten. Dem Vorhabenträger ist wichtig, vernünftige Lösungen zu finden. Das ist nur in enger Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort möglich. Kurz vor Weihnachten 2023 tagte der technische Ausschuss in Rastatt, in dem die Stadt über die Entscheidung des Vorhabenträgers zur Umsetzung der DRV informiert wurde. Der Vorhabenträger hat hierzu eine positive Rückmeldung von der Stadt erhalten.

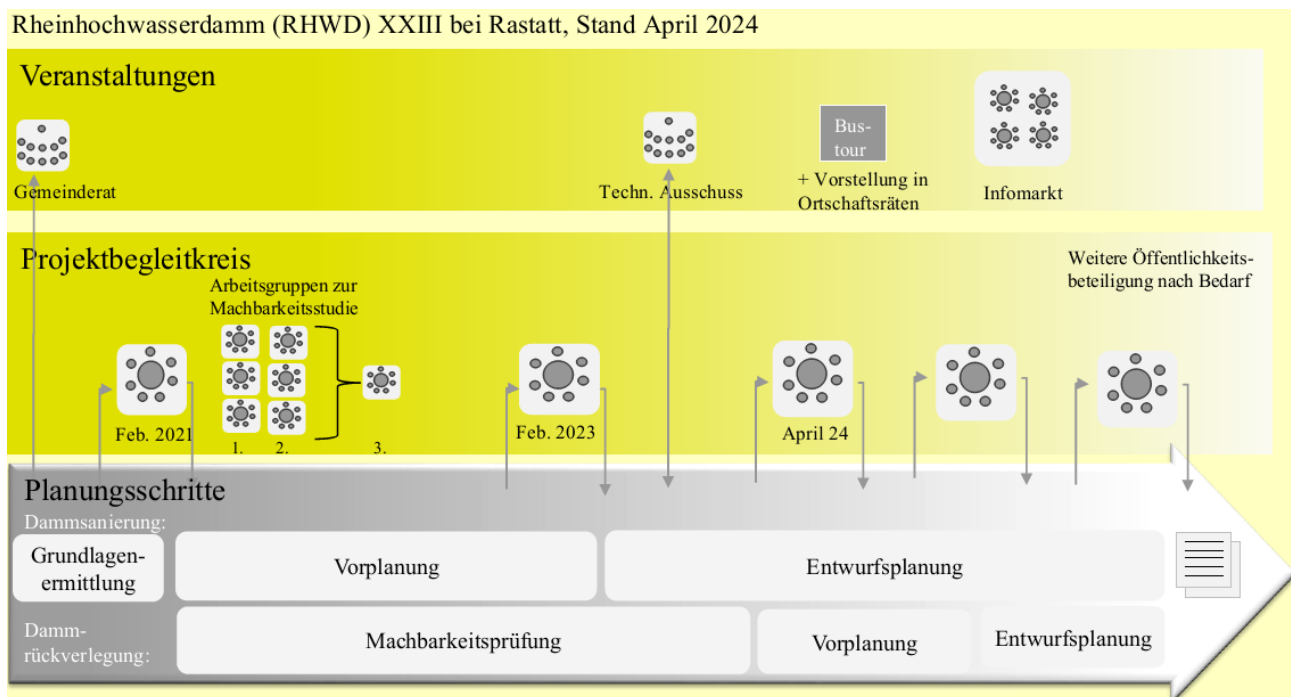
Die Moderation der heutigen Sitzung wird Frau Speil (Referentin für Öffentlichkeitsbeteiligung, Abteilung 5, RPK) übernehmen. Frau Wessels (Projektleitung, Ref. 53.1 LBG) wird als Projektleiterin über den aktuellen Stand im Projekt informieren.

Die Protokollführung wird von der Projektsteuerung übernommen. Die jeweiligen Präsentationen / Planunterlagen sind als Anlagen zum Protokoll geführt und sind abschließend (TOP 8) aufgelistet.

TOP 2 Ziele und Ablauf der Sitzung

Frau Speil erläutert die Ziele und den Ablauf der Sitzung (Anlage 1, Seite 3-7). Sie begrüßt die neuen Teilnehmenden im PBK (vgl. Anlage 2 Liste der beteiligten Institutionen).

Anhand des Beteiligungsfahrplans stellt Frau Speil den Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung im Projekt dar. Der Pfeil stellt den Verlauf der Planung dar. Er beschreibt die beiden Teilprojekte „Dammertüchtigung“ und „Dammrückverlegung“, die in unterschiedlichen Geschwindigkeiten voranschreiten.



Ab 2020 wurde die Grundlagenermittlung mit der Sammlung aller zugrundeliegenden Daten und der Durchführung des Umweltscopings für die Sanierung auf der bestehenden Trasse durchgeführt. In dieser Planungsphase erfolgte auch die erste Sitzung des PBK.

Nach der Grundlagenermittlung folgte die Machbarkeitsstudie mit der Prüfung möglicher DRV-Varianten. Dieser Prozess erfolgte in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten in Arbeitsgruppensitzungen bis Mitte 2022. Weitere vertiefende Grundlagendaten wurden für die möglichen DRV-Bereiche erhoben. Anschließend erfolgte die zweite Sitzung des PBK.

Aktuell erfolgt einerseits die Entwurfsplanung der Dammsanierung auf der bestehenden Trasse. Parallel dazu beginnt die Vorplanung für die DRV. In dieser Phase findet heute der dritte PBK statt.

Zur weiteren Information der Öffentlichkeit ist eine Pressemitteilung zum 3. PBK vorgesehen. Sie wird kurz nach dem 3. PBK veröffentlicht. In naher Zukunft sind eine Busexkursion für die landwirtschaftlichen Akteure und eine Präsentation der Planung in den 3 Ortschaftsräten vorgesehen. Der Termin zum Infomarkt sowie zum nächsten PBK wird in Abhängigkeit der Fortführung der Planung bekannt gegeben.

Frau Speil geht im Folgenden näher auf den konkreten Ablauf der Sitzung ein und stellt die Tagesordnung vor. Im Vorfeld zur Sitzung haben die Projektbeteiligten Unterlagen zur Dammsanierung auf der bestehenden Trasse und Vorplanung für Dammrückverlegung erhalten. Nun sollen die Beteiligten über den aktuellen Stand der Planung informiert und deren Rückmeldung eingeholt werden.

TOP 3 Informationen zum Stand des Projekts

Frau Wessels gibt einen Überblick über den Stand des Projektes und das weitere Vorgehen (Anlage 1, Seite 8-12).

Die Entscheidung für eine Umsetzung der DRV wurde im November 2023 in gemeinsamer Abstimmung zwischen Vorhabenträger und Umweltministerium Baden-Württemberg getroffen. Aktuell wird zweigleisig die Entwurfsplanung der Dammsanierung auf der bestehenden Trasse, in den Abschnitten in denen keine DRV erfolgt und die Vorplanung des Dammes auf der DRV-Trasse durchgeführt.

Folgende Planungsschritte wurden bzw. werden im Zusammenhang mit der Dammplanung durchgeführt:

- Aufgrund der bei einer Variante mit abgesenkter Dammkrone und Hochwasserschutzmauer zusätzlich erforderlichen Querungshilfen für Lebewesen, wird die Sonderlösung für das Dammprofil in Plittersdorf überarbeitet.
- Erkundungen an den Bunkern in Plittersdorf werden durchgeführt.
- Das Durchlassbauwerk Wißbelt befindet sich in einem schlechten Zustand und wird ersatzlos entfallen. Es wird geprüft, ob eine Entschlammung als mögliche Ausgleichmaßnahme in die Planung integriert werden kann, um die dortige Situation zu verbessern.
- Die Wegebeziehung zur Raukehle wurde mit der WSV geklärt. Ein Abstimmungstermin hat im September 2023 stattgefunden.
- Mit dem Golfclub in Plittersdorf ist der Vorhabenträger im regelmäßigen Austausch. Im letzten Vor-Ort-Termin wurden die Höhenverhältnisse am Golfplatz in Augenschein genommen. Die Details werden in der weiteren Planung berücksichtigt.
- Es erfolgt die Einrichtung von 14 Grundwassermessstellen im Bereich der DRV Nord und Süd für ein langfristig angelegtes Monitoring.
- Ein detailliertes Oberflächenwasser-Grundwassermodell wird aufgebaut für das auch die Rheinhydraulik im Abschnitt bei Rastatt neu berechnet wird.

Ab November 2022 wurden Bodenerkundungen im Projektgebiet durchgeführt, bei denen Bohrkerne gezogen und analysiert wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass der Baugrund im Planungsbereich für den Dammneubau gut geeignet ist und kein Bodenaustausch erforderlich wird (ggf. Erhöhung der Dicke der bindigen Deckschicht).

Seit dem letzten PBK wurden weitere Sondierungsgespräche mit den örtlichen Landwirten und der Landwirtschaftsverwaltung geführt. Auch mit der Stadt Rastatt findet ein regelmäßiger Austausch statt. Ziel der Abstimmungen mit den Landwirten ist, eine gute Lösung für die Bewirtschaftung im DRV-Bereich zu finden.

Seitens der Stadt Rastatt wird die Entlassung ortsnaher Flächen aus dem bestehenden Landschaftsschutzgebiet im Gegenzug zu einer möglichen Erweiterung des Naturschutzgebiets innerhalb der Rückverlegungsflächen angestrebt. Hierzu wurden Gespräche zwischen dem Vorhabenträger und der höheren Naturschutzbehörde (HNB) geführt. Im Ergebnis erkennt die HNB den hohen Wert der DRV an und erwartet insgesamt positive Auswirkungen für das Naturschutzgebiet „Rastatter Rheinaue“. Sie beabsichtigt daher ein Verordnungsverfahren einzuleiten mit dem Ziel, die DRV von entgegenstehenden Schutzgebietsvorschriften freizustellen, die Dammrückverlegungsfläche ins NSG aufzunehmen und im Gegenzug auch Entlassungen aus dem dienenden LSG „Rastatter Ried“ vorzusehen.

Darüber hinaus wird ein Flurneuordnungsverfahren als Instrument zur Herstellung der Flächenverfügbarkeit für den Dammbau und in den Rückverlegungsbereichen in Betracht gezogen. Der Vorhabenträger befindet sich dazu weiterhin in Abstimmung mit der Flurneuordnungsbehörde, die beim Landratsamt Rastatt angesiedelt ist.

Die Fragen zum Projektstand und dem weiteren Vorgehen aus dem Teilnehmerkreis sind in der Fragen- und Anregungenliste dokumentiert (Anlage 3).

TOP 4 Dammsanierung auf der bestehenden Trasse: Anstehende Planungsschritte

Herr Hesch (WALD+CORBE, Objektplanung) stellt den Stand der Planung für die Abschnitte der Sanierung auf der Trasse vor (Anlage 1, Seite 13 mit Anlagen). Die Erläuterung erfolgt anhand der vorab zur Verfügung gestellten Planunterlagen.

Ortslage Plittersdorf

Aufgrund bestehender räumlicher Restriktionen ist im Bereich Plittersdorf eine Sonderbauweise erforderlich. Das ursprüngliche, im 2. PBK vorgestellte Ausbauprofil sah für den Dammneubau eine statisch wirksame Spundwand mit aufgesetzter Hochwasserschutzwand vor (Variante A). Die Vorteile dieses Dammprofils wären, dass die Dammkrone dadurch um etwa 1 m tiefer angeordnet und wasserseitig ein 3,5 m breiter Unterhaltungsweg hergestellt werden kann. Durch Absenkung der Dammkrone ergäbe sich mehr Raum zwischen der Bebauung und der Hochwasserschutz-Einrichtung. Im Hochwasser-Fall

wäre die Dammkrone dann auch bei Dunkelheit und hohen Wasserständen sicher befahrbar und die Dammverteidigung könnte durchgehend gewährleistet werden. Nachteilig wäre die nicht vorhandene Durchgängigkeit für kleine Tiere (u.a. Amphibien und Reptilien) quer zur Dammachse. Dies würde Öffnungen in der Wand erforderlich machen, die im Hochwasserfall verschlossen werden müssten. Daraus ergäbe sich allerdings, dass die Tiere bei Hochwasser auf der Wasserseite gefangen wären. Aus naturschutzfachlichen Gründen wären daher zusätzlich noch alle 50 m Querungshilfen für kleine Tiere herzustellen. Herr Hesch zeigt den aktuellen Lageplan für Plittersdorf mit Darstellung der Lage der Querungshilfen sowie eine 3D-Darstellung der Querungshilfen. Ein Verschließen der Lücken in der Hochwasserschutzwand mit mobilen Elementen (Dambalken) im Hochwasser-Fall wäre für die Feuerwehr eine zusätzliche Herausforderung. Außerdem wären Lagermöglichkeiten für die Dambalken erforderlich.

Ebenfalls nachteilig wäre, dass durch die geplante Hochwasserschutzwand eine Entwässerung der versiegelten Dammkrone zur Landseite erforderlich würde, gleichzeitig aber keine ausreichenden Kapazitäten im örtlichen Kanalnetz vorhanden sind.

Aus diesen Gründen wurde eine Planungsalternative mit hochliegender Dammkrone und landseitiger Stützmauer neu entwickelt. Bei der neuen Variante B kann sowohl die landseitige als auch die wasserseitige Böschung mit einer Böschungsneigung von maximal 1:2 hergestellt werden. Zusätzlich wird am landseitigen Böschungsfuß, entsprechend den Örtlichkeiten, eine jeweils an die Höhe angepasste Stützmauer erforderlich (Variante B). Die Standsicherheit des Dammes wird auch hier durch die statisch wirksame Spundwand in der wasserseitigen Böschungsoberkante gewährleistet. Die wasserseitige Berme kann nach Abstimmung mit dem Ref. 53.2 gegenüber der bisherigen Lösung etwas schmaler (3,0 m) ausgebildet werden. Dies stellt immer noch eine deutliche Verbesserung hinsichtlich der Unterhaltung gegenüber dem derzeitigen Zustand dar. Die Entwässerung kann mit der neuen Lösung zur Wasserseite hin erfolgen. Durch den Entfall der herausragenden Spundwand, können sich Kleintiere bei Hochwasser ohne Barriere auf den Damm retten. Die landseitige Stützmauer aus Blocksteinen stellt dabei eine geringe Barrierewirkung für Kleintiere dar und kann eine Aufwertung von Lebensräumen von Reptilien und Amphibien bewirken. Die Höhe der Stützmauer variiert mit dem Gelände. Je nach Höhe der Stützmauer ist eine Absturzsicherung auf der Landseite erforderlich. Die Unterhaltung des Dammes auf der Landseite ist aufgrund der engen Platzverhältnisse zu den privaten Grundstücken hin anspruchsvoll. In der weiteren Planung ist vorgesehen, für den Abschnitt Plittersdorf die Variante B (hochliegende Dammkrone mit Spundwand und landseitiger Stützmauer) weiter zu verfolgen und damit das im 2. PBK vorgestellte Dammprofil (Variante A) zu ersetzen.

Für den Bereich der Ankerbrücke ist die Dammplanung noch ausgespart, da sich die Planung der Straßenbauverwaltung zum Neubau der Ankerbrücke aktuell noch in einer frühen Planungsphase befindet.

Etwa 200 m südlich der Ankerbrücke verläuft am Dammfuß entlang des dortigen Grundstücks eine ca. 1,0 m hohe Grundstücksmauer mit aufgesetzter Zaunanlage. Das eng an die Mauer heranreichende Wohnhaus verursacht zum Damm eine absolute Engstelle. Hier könnte die ursprünglich gewählte Variante A mit einer um 1,0 m abgesenkten Dammkrone und einer Spundwand mit aufgesetzter Hochwasserschutzwand auf einer Länge von ca. 80 bis 100 m eine Lösung darstellen.

Die Fragen und Anmerkungen aus dem Teilnehmerkreis zur Dammsanierungsplanung sind in der Fragen- und Anregungenliste dokumentiert (Anlage 3).

TOP 5 Dammrückverlegung: Anstehende Planungsschritte

Trasse/Bauweise/Zwangspunkte

Anschließend stellt Herr Hesch (WALD + CORBE, Objektplanung) den Stand der Vorplanung für die Abschnitte der Dammrückverlegung (Anlage 1, Seite 19 - 20) vor. Die Erläuterung erfolgt anhand des vorab zur Verfügung gestellten Gesamt-Übersichtsplans. Dabei geht Herr Hesch näher auf die einzelnen Konfliktpunkte ein. Insbesondere die unterschiedlichen vorliegenden Wegebeziehungen werden aufgezeigt und besprochen. Grundsätzlich sollen vorhandene Hauptwegebeziehungen wiederhergestellt werden. In Abstimmung mit dem Kundenbereich Forst der Stadt Rastatt können einzelne Querungen des bestehenden Forstwegenetzes sowie der Weg auf der bestehenden Dammkrone entfallen. Diese wurden aufgezeigt. Im Einzelnen:

DRV-Nord:

- Bei den Wegebeziehungen am Riedkanal ist die derzeitige eingeschränkte Überfahrbarkeit des Riedkanal-Dükers zu berücksichtigen. Die Überfahrt ist für Schwerlastverkehr auszulegen. Das Brückenbauwerk am Riedkanaldüker muss daher ertüchtigt werden. Die vorhandene Fahrwegeführung von Plittersdorf zum linken Murg-Flügeldamm soll entfallen. Die Zufahrt für den Forst bzw. die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung soll zukünftig zwischen der L 78a und DRV Nord-km 3+250 über den vorhandenen Weg rechts des Riedkanals erfolgen. Bei DRV-Nord km 3+250 wird der Fahrweg dann entlang der bestehenden Wegeführung zum linken Murgdamm verschwenkt und führt über das Brückenbauwerk am Riedkanaldüker und weiter auf den linken Murg-Flügeldamm.
- Nicht befestigte Feldwege, die auf den entlang des Riedkanals im Bereich DRV-Nord-km 3+300 bis km 2+300 führenden Unterhaltungsweg einmünden, werden nicht an den Hochwasserschutzdamm angebunden.

- Der befestigte Wirtschaftsweg wird von DRV-Nord-km 2+000 bis km 1+100 verlegt. Er verläuft zukünftig südlich des neu geplanten Giesegrabens, so dass die Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen im Gewann „Kleine Röder“ gewährleistet bleibt.
- Im Bereich der DRV-Nord soll der PAMINA-Radweg von Station DRV-Nord-km 0+000 bis km 1+750 auf der neuen Dammtrasse verlaufen. Herr Ness (IUS, Umweltplanung) weist daraufhin, dass aus Artenschutzgründen geboten ist, den Radweg auf dem (auf der Berme verlaufenden) Dammverteidigungsweg zu führen. Er argumentiert mit den hohen Populationsdichten auf der Dammkrone bereits bei anlaufendem Hochwasser und dem Tötungsverbot nach § 44 Bundesnaturschutzgesetz. Da mit dem Bermenweg eine zumutbare Alternative für den Radverkehr besteht, kann hiervon keine Ausnahme erfolgen und der Radweg kann somit nicht auf der Dammkrone geführt werden.
- Eine Dammüberfahrt wird bei DRV-Nord-km 1+750 vorgesehen. Hier erfolgt auch die Querung für den PAMINA-Radweg.
- Im weiteren Verlauf sind Dammüberfahrten bei DRV-Nord-km 0+850 und km 0+300 geplant. Die Wegebeziehungen bei DRV-Nord-km 0+500 sowie km 0+650 entfallen.
- Die Zufahrt zur Raukehle wird auf das Niveau der überströmbaren Furt an der Raukehle abgesenkt. In der Zufahrt sind drei Durchlässe vorgesehen.

DRV-Süd:

- Im Bereich südlich des Golfplatzes bei DRV-Süd-km 2+300 wird die Dammtrasse aufgrund der Engstelle zwischen altem Tulla-Damm und dem geplanten DRV-Verlauf leicht (ca. 20 m) nach Osten verschoben. Die Wegebeziehung bei DRV-Süd-km 2+250 entfällt.
- Bei DRV-Süd-km 2+050 und 0+750 sind 2 Leitungsquerungen der NATO-Pipeline neu zu planen. Die erste Kontaktaufnahme mit dem Betreiber zu den zu berücksichtigenden Details ist erfolgt.
- Die Bannwasserschleuse ist bei DRV-Süd-km 0+800 neu zu errichten. Eine Wegüberfahrt über das Bannwasser im Bereich der alten Schleuse ist zu planen.
- Es sind Dammüberfahrten bei DRV-Süd-km 1+500 und km 0+900 geplant. Die Wegebeziehungen bei km 1+400 entfällt.
- Zwischen DRV-Süd-km 0+800 und 1+500 wird durch WACO geprüft, ob zwischen dem geplanten Damm und dem bestehenden landseitigen landwirtschaftlichen Hauptweg ausreichend Platz für die ggf. erforderliche Herstellung eines Entwässerungsgrabens vorhanden ist. Die vorhandenen untergeordneten Wegebeziehungen müssen mit den Nutzern abgestimmt und ggf. erhalten bleiben.

- Im Bereich des Bannwalds kann evtl. der bestehende Hochwasserdamm später als Forstweg für die Zufahrt zu den Rückegassen genutzt werden. Die Überfahrt über den Hochwasserdamm bei DRV-Süd-km 0+450 ist herzustellen. Je nach Ausbildung des Rückbaubereichs, ist eine andere Wegtrasse zu wählen.
- Die Querung bei DRV-Süd-km 0+100 muss erhalten bleiben, damit die Zuwegung zum Schöpfwerk Wintersdorf und die Wegeverbindung bis zur Sandbachmündung bzw. zum Leinpfad gewährleistet werden kann.

Stand Aufbau Grundwassermodell

Herr Hesch und Herr Vogelsang (IBO, hydrogeologisches Strukturmodell) stellen im PBK den Stand der Arbeiten für das Grundwassermodell vor (Anlage 1, Seite 21 – 28).

Herr Hesch erläutert anhand einer Ablaufdarstellung die drei Säulen bzgl. der Teilbeiträge von WACO, IBO und Hydrotec für die Grundwasser-Oberflächengewässer-Untersuchung. Als Kalibrierungsereignis für das Grundwassermodell soll das Hochwasser 1999 dienen. Als Validierungsereignis soll das Hochwasser 2013 zur Anwendung kommen. Für beide Ereignisse liegen Wasserspiegelfixierungen vor. Die Veränderungen der Grundwasserverhältnisse durch die DRV werden dann durch die Gegenüberstellung des Ist-Zustands mit dem Plan-Zustand beim Bemessungshochwasserereignis ermittelt.

Eine wichtige Grundlage für das Grundwassermodell stellt das hydrogeologische Strukturmodell dar. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde eine erste überschlägige Modellierung der hydrogeologischen Verhältnisse zur Abschätzung der Auswirkungen der Dammrückverlegung auf den großräumigen Grundwasserhaushalt durchgeführt.

Im Normalfall drängt das Grundwasser in das Fließgewässer, im HW-Fall fließt das Wasser hingegen aus den Fließgewässern nach außen in umliegende Bodenschichten.

Im Folgenden geht Herr Vogelsang im Detail auf die Grundlagen und hydrogeologischen Querschnitte ein. Die Daten für das hydrogeologische Strukturmodell ergeben sich aus Erkundungsbohrungen im Rahmen der Dammertüchtigung / Dammrückverlegung RHWD XXIII, sowie weiteren Bohrungen durch IBO und aus hydrogeologischen Karten.

Die Querschnitte zeigen, dass das Untersuchungsgebiet durch geringmächtige bindige und somit gering durchlässige Deckschichten gekennzeichnet ist. Als Grundwasserleiter dienen vor allem die darunterliegenden quartären Kiese, die in den Rheinauen bis ca. 30 m unter die Geländeoberkante reichen. Dazwischen sind teilweise mehrere Zwischenhorizonte vorhanden, die eine etwas geringere hydraulische Durchlässigkeit als die Kiese aufweisen.

Hydraulik: Ergebnisse der 2D-Modellierung/Dauerstufenkarten

Hr. Prof. Dr. Yörük (Hydrotec, Ingenieurgesellschaft für Wasser und Umwelt mbH) stellt die bisherigen Ergebnisse der hydraulischen Modellierung des Rheins (Anlage 1, Seite 29 – 37) bzgl. der Dammrückverlegung vor und erklärt, wie man die Darstellung der Karte interpretieren muss. Ziel des Hydraulischen Modells ist zunächst die Ermittlung der hydraulischen Grundlagen für die Umweltplanung und der Eingangsdaten für eine gekoppelte Oberflächenwasser-Grundwassersimulation.

Die im Modell berücksichtigten Maßnahmen werden für die DRV-Süd und die DRV-Nord vorgestellt. Generell wurde der vorhandene Damm im Bereich der DRV im hydraulischen Modell komplett abgetragen. Außerdem sind Schluten im Planungsbereich auf Basis des bestehenden Geländemodells im Modell umgesetzt, damit die Rückverlegungsbereiche frühzeitig durchströmt werden und nach Ablauf der Hochwasserwelle entwässern können.

Um das Einströmen in das Rheinvorland am südlichen Anschluss der DRV Süd an den bestehenden Hochwasserdamm zu ermöglichen, wurde dort der Wirtschaftsweg bzw. Querriegel im Modell abgetragen und mit einer Anrampung versehen.

Im nördlichen Dammrückverlegungsbereich wurde die Zuwegung zur Raukehle im Modell mit einer Höhe von 112,20 m.ü.NHN berücksichtigt. Da die Zuwegung zur Raukehle für die Befüllung ein hydraulisches Hindernis darstellt, wurden im Modell unter Berücksichtigung der Topografie zusätzlich 3 Durchlässe für die Einströmung in den DRV-Bereich vorgesehen.

Für die Umweltplanung sind zur Bewertung der Maßnahmen Dauerstufenkarten/ Auenstufen notwendig. Die Dauerstufen wurden anhand der Vorgabe des RP Freiburg abgeleitet. Die Ergebnisse der Dauerstufen zeigen, dass die zukünftigen Waldflächen in der DRV-Nord durch „hohe Hartholzaue“ und die Waldflächen in der DRV-Süd durch „mittlere Hartholzaue“ charakterisiert sind.

Als maßgebende Ergebnisse wurden die Dauerstufenkarten von Stufe 5 dargestellt. Aus den Dauerstufenkarten geht hervor, dass sich im nördlichen Bereich der DRV bei der Dauerstufe 5 eine signifikante Überflutung einstellt und im südlichen Bereich gleichzeitig wenige Flächen überflutet werden. In der Karte mit der Strömungsrichtung ist ebenfalls zu erkennen, dass bei der Dauerstufe 5 im Bereich DRV-Nord mehr Durchströmung als im Bereich DRV-Süd auftreten.

Veränderung der Nutzungstypen im Rückverlegungsraum

Herr Ness (IUS) erläutert die Veränderung der Nutzungstypen im Rückverlegungsraum und geht auf die Ergebnisse der Struktur- und Nutzungskartierungen (Anlage 1, Seite 38–50) ein.

Anschließend werden die Ergebnisse der Dauerstufenkarten aus der hydraulischen Modellierung von Herr Ness näher erläutert. Die Kategorisierung der Dauerstufen zeigt nur den statistischen Wert, wie z.B. die hohe Hartholzaue mit einer Überflutungsdauer zwischen 3–7 Tage pro Jahr, was nicht bedeutet, dass die Überflutung im betroffenen Bereich jedes Jahr an 3 bis 7 Tage stattfinden kann. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Überflutungsdauer je nach Jahreszeit und Vegetationsentwicklung sehr unterschiedlich ist. In trockenen Jahren kann es vorkommen, dass die Fläche gar nicht überflutet wird und sich Bodenrisse in heißen Sommern bilden. Ein einzelnes Ereignis, wie das Hochwasserereignis Pfingsten 1999 wiederum kann dazu führen, dass Bäume absterben, die die Jahre zuvor aufgrund der nicht so ausgeprägten Hochwässer überlebt haben. Der Baum und somit der Wald sammelt die Ergebnisse über die Zeit, so dass der Wald über Jahrzehnte in der Ausprägung entstehen wird, die durch die Dauerstufen und die daraus resultierenden Überflutungstiefen und Überflutungsdauern am Standort vorgegeben sind. Ähnlich verhält es sich mit der Entstehung und Stabilisierung der Aue, die für die Landwirtschaft im Planungsbereich relevant ist.

Nach dem 2. Weltkrieg führte die Nutzungsintensivierung zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität zur Gefährdung der Auen. Im Überflutungsbereich ist es wichtig, die Flächen für die Landwirte wieder nutzbar und attraktiv zu machen.

Herr Ness erläutert anhand von Beispielbildern aus einem anderen Projektgebiet die Möglichkeiten im Dammrückverlegungsbereich. Im Bereich DRV-Nord wäre die Fläche zukünftig beispielsweise mit Iris und Kantenlauch geprägt und kann bei entsprechender Pflege landwirtschaftlich genutzt werden. Im Bereich DRV-Süd ist die Fläche seltener überflutet und dadurch trockener. Aus historischen Gründen war die Beweidung wegen der auftretenden Parasiten, gegen die es damals keine Mittel gab, nicht möglich. In der heutigen Zeit ist sie wieder möglich. Eine Ackernutzung wird zukünftig auf diesen Flächen nicht mehr möglich sein. Ziel für diesen Bereich ist, eine vielfältige Landschaftsnutzung sowie auch Naherholung zu ermöglichen.

Die Fragen und Anmerkungen aus dem Teilnehmerkreis zu den einzelnen Planungsschritten aus der Vorplanung DRV sind in der Fragen- und Anregungenliste dokumentiert (Anlage 3).

TOP 6 Ausblick

Frau Wessels gibt nach der Vorstellung der bisherigen Planungen einen Ausblick auf die nächsten Schritte im Projekt (Anlage 1, Seite 51-54).

Zurzeit wird die Vorplanung für die DRV-Trasse weiter fortgeführt. Parallel wird die Entwurfsplanung für die Sanierungsabschnitte auf der bestehenden Trasse weiter vorangetrieben. Zur Erfassung von Grundwasserständen bei Hochwasser im Planungsbereich sind weitere Grundwassermessstellen zu installieren.

Zur weiteren Öffentlichkeitsbeteiligung sind im Mai und Juni 2024 die Vorstellung in den 3 Ortschaftsräten der Riedgemeinden vorgesehen. Im Juni ist außerdem eine Busexkursion nach Riedstadt (Hessen) geplant, die insbesondere dem Erfahrungsaustausch für die Landwirtschaft dient. Weitere Schritte sind die 4. Sitzung des Projektbegleitkreises und ein Infomarkt zur Information der interessierten Öffentlichkeit. Die Zeitschiene für diese Termine hängt vom Planungsfortschritt ab und wird noch bekannt gegeben.

Die Fragen und Anmerkungen aus dem Teilnehmerkreis zu der Öffentlichkeitsbeteiligung sind in der Fragen- und Anregungenliste dokumentiert (Anlage 3).

TOP 7 Abschluss

Herr Schneider bedankt sich bei allen Beteiligten für die Sitzung. Die Fragen und Anregungen werden sehr ernst genommen und mit in die Planung aufgenommen.

Aktuell ist das Projekt in Bezug auf die Sanierung auf der bestehenden Trasse und der DRV in unterschiedlichem Schrittempo unterwegs. Hier müssen an verschiedenen Punkten nochmals detailliertere Betrachtungen erfolgen.

Herr Schneider bedankt sich für die Sitzung und verabschiedet die Projektbeteiligten.

TOP 8 Anlagen

- Anlage 1: Präsentation
- Anlage 2: Liste der im PBK beteiligten Institutionen
- Anlage 3: Fragen- und Anregungenliste (FAL)
- Anlage 4: Tagesordnung der Sitzung